

Zu neueren Arbeiten über die prosimetrische Literatur des Mittelalters

Von

DIETER SCHALLER

Man wird es erstaunlich finden, daß ein elementarer Textbefund wie die Mischung von Prosa und Versen, bisher allenfalls unter dem klassischen Teilaspekt der problematischen 'satura Menippea' gelegentlich erörtert, gerade im letztvergangenen Jahrzehnt zum Gegenstand größerer Buchpublikationen erhoben wurde. Ohne Wissen voneinander brachten Peter Dronke und Bernhard Pabst im Jahre 1994 ihre Monographien heraus. Das interdisziplinäre Projekt von Joseph Harris und Karl Reichl war zwar schon Jahre zuvor begonnen, dann aber bis zum Erscheinen der Harvard-Vorträge Dronkes vertagt worden und erschien erst 1997.

Am Anfang der Beschäftigung mit den beiden Bänden Pabsts, denen eine Erlanger Dissertation von 1991 zugrunde liegt¹, fragt man sich wohl: Wie kann es jemand anstellen, rund 1200 Druckseiten zu füllen mit einem Thema, für das Eduard Norden² gerade zwei Seiten genügten, das auch seither in Lehrbüchern und „Einführungen“ kaum einen breiteren Raum einnimmt, das man im Proseminar durch einen halbstündigen Lehrvortrag ausreichend darzustellen meint? Freilich ist Voraussetzung für solche Kürze die strikte Beschränkung auf den formgeschichtlichen Aspekt. Man bemerkt alsbald, daß Pabst sich hieran nicht gebunden fühlte: weithin schweift er aus in Fragen der allgemeinen Literaturgeschichte, beschäftigt sich mit Inhalten und Gehalten der vorgestellten Werke. Manches davon liest man durchaus angeregt, wenn er bei den vielbehandelten traditionsbildenden Texten der Spätantike (Martianus Capella, Fulgentius, Boethius) in die Forschungsdiskussion mit beachtlichen Adversarien eingreift (S. 98-104 gegen J. Gruber, S. 105 gegen D. Shanzer, S. 159-160 gegen F. A. Payne und J. C. Relihan, S. 329 gegen M. Manitius und F. Brunhölzl, u.a.m.), und mit Gewinn, wenn er bisher kaum beachtete Autoren des späteren Mittelalters umsichtig vorstellt, so vor allem manche unter den 65 hagiographischen Texten. Jedoch

1) Bernhard PABST, *Prosimetrum. Tradition und Wandel einer Literaturform zwischen Spätantike und Spätmittelalter* (Ordo. Studien zur Literatur und Gesellschaft des Mittelalters und der frühen Neuzeit, 4/1 und 4/2) Köln/Weimar/Wien 1994, Böhlau Verlag, X und 1184 S., ISBN 3-41201492-3, DEM 348.-

2) Eduard NORDEN, *Die antike Kunstprosa* 2 (1909) S. 755-757.